

**Wirksamkeit technischer Einbruchsprävention
bei Wohn- und Geschäftsobjekten -
Eine Untersuchung unter besonderer
Berücksichtigung von aktuellem Täterwissen
- Auszug aus dem Projektbericht -**

**KAPITEL V
Polizeiliche Sonderauswertung**

**Verantwortlicher Autor:
Professor Dr. Thomas Feltes M.A.
Lehrstuhl für Kriminologie,
Kriminalpolitik und Polizeiwissenschaft
Ruhr-Universität Bochum
44801 Bochum**

KAPITEL V Polizeiliche Sonderauswertung

1 Anzahl der Taten

Im folgenden werden vom Landeskriminalamt Rheinland-Pfalz zur Verfügung gestellte Daten über in den Jahren 2002 und 2003 (erstes Halbjahr) verübte Einbruchdiebstähle mit einer Schadenshöhe ab 5.000 Euro, die bei den Polizeipräsidien Kaiserslautern, Trier, Ludwigshafen, Koblenz und Mainz erfasst wurden, dargestellt und ausgewertet²⁰. Bei den Daten handelt es sich um folgende Angaben: Präsidialbereich, Dienststelle, Tatort (Stadt), Tatobjekt, modus operandi, soweit bekannt Vortat-, Haupttat- und Nachtatphase, Diebesgut, Wert des Diebesgutes, Gesamtschaden, Jahr und Monat.

Diese Sonderauswertung macht deutlich, welche weitergehenden Informationen über Einbruchdiebstähle bei den Polizeibehörden prinzipiell verfügbar sind oder zumindest verfügbar gemacht werden können. Leider findet eine kontinuierliche und systematische Auswertung dieser Daten offensichtlich nur selten statt, ebenso wie der ebenfalls mögliche und sinnvolle Abgleich mit den Daten, die der Versicherungswirtschaft zur Verfügung stehen.

Die Anzahl der in den Bereichen der oben genannten Polizeipräsidien verübten Einbruchdiebstähle war in diesem Zeitraum starken Schwankungen unterworfen. Im Jahr 2002 war der Höchststand im Juni/Juli zu verzeichnen, für die erste Jahreshälfte im Jahr 2003 im März/ April (Abb. 28).

Sieht man sich die Anzahl der erfassten Fälle pro Monat in den einzelnen Polizeipräsidien an, so fällt auf, dass das Polizeipräsidium Koblenz oft die meisten Fälle zu verzeichnen hatte. In einigen Polizeipräsidien wurde demgegenüber in manchen Monaten gar kein Einbruchdiebstahl registriert. Insgesamt zeigen sich (bei allerdings sehr niedrigen Absolutzahlen) überaus große Unterschiede sowohl zwischen einzelnen Monaten, als auch zwischen den Präsidien, ohne dass sich hierfür eine offensichtliche Erklärung anbietet (lediglich der Anstieg im Monat Juli beim PP Koblenz dürfte in das erwartete Muster passen (Ferienzeit); allerdings ist dieses „Muster“ nicht in allen Polizeipräsidien vorhanden (Abb. 29).

²⁰ Dem LKA Rheinland-Pfalz und hier insbesondere Herrn Peter Erdmann sei auch an dieser Stelle für die Bereitstellung der Daten gedankt.

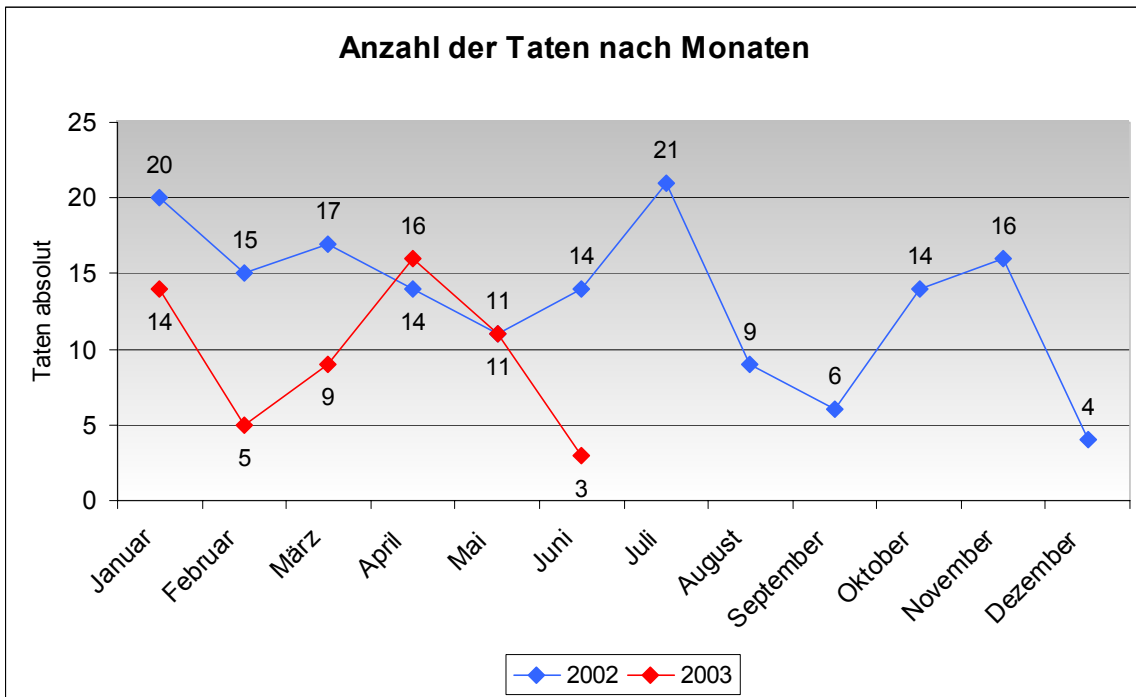


Abb. 28 Anzahl der Taten nach Monaten (Eigene Abbildung nach Daten des Landeskriminalamtes Rheinland-Pfalz, die eigens für das Projekt zusammengestellt und per Datentabelle dem Projektnehmer überlassen wurden.)

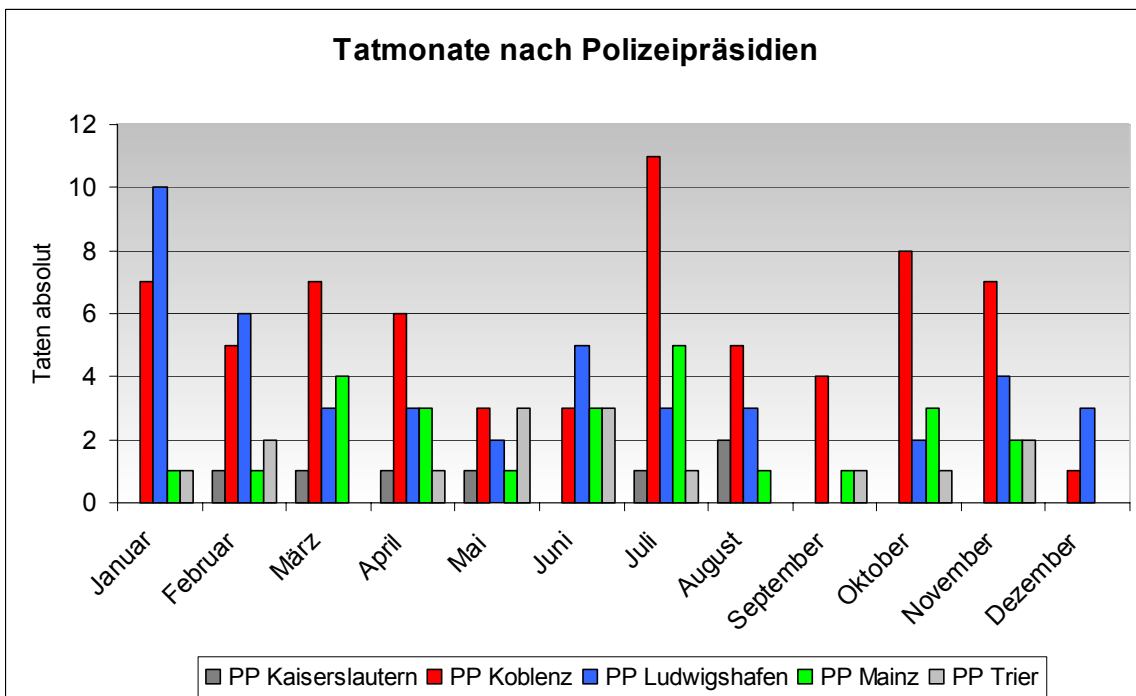


Abb. 29 Tatmonate nach Polizeipräsidien (eigene Abbildung nach Daten des Landeskriminalamtes Rheinland-Pfalz)

2 Modus operandi

In 38,8% der registrierten Fälle wurde durch die Tür in das Objekt eingedrungen, dabei wurde am häufigsten der (Haupt-)Eingang angegangen (54,9%), gefolgt vom Angriff auf die Hintertür (11,3%) und den Keller (1,4%). Weitere 32,4% entfielen auf „Sonstiges“. Über das Fenster gelangten 20,8% der Einbrecher in das Objekt, 8,1% drangen durch das Dach ein. Durch eine Glasscheibe drangen 12,0%, über den Schließzylinder 11,5%, durch ein Schutzgitter 6,7% und über ein Vorhängeschloss 2,2% ein.

Eindringen in das Objekt durch ...	registrierte Fälle absolut	registrierte Fälle in %
Tür davon: - Eingang - Hintertür - Keller - sonstige	71 davon: 39 8 1 23	38,8 % davon: 54,9 % 11,3 % 1,4 % 32,4 %
Fenster	38	20,7 %
Dach	15	8,1 %
Glasscheibe	22	12,0 %
Schließzylinder	21	11,5 %
Schutzgitter	12	6,7 %
Vorhängeschloss	4	2,2 %
gesamt	n = 183	100 %

Tab. 1 Modus Operandi „Eindringen in das Objekt durch ...“ (eigene Zusammenstellung nach Daten des Landeskriminalamtes Rheinland-Pfalz)

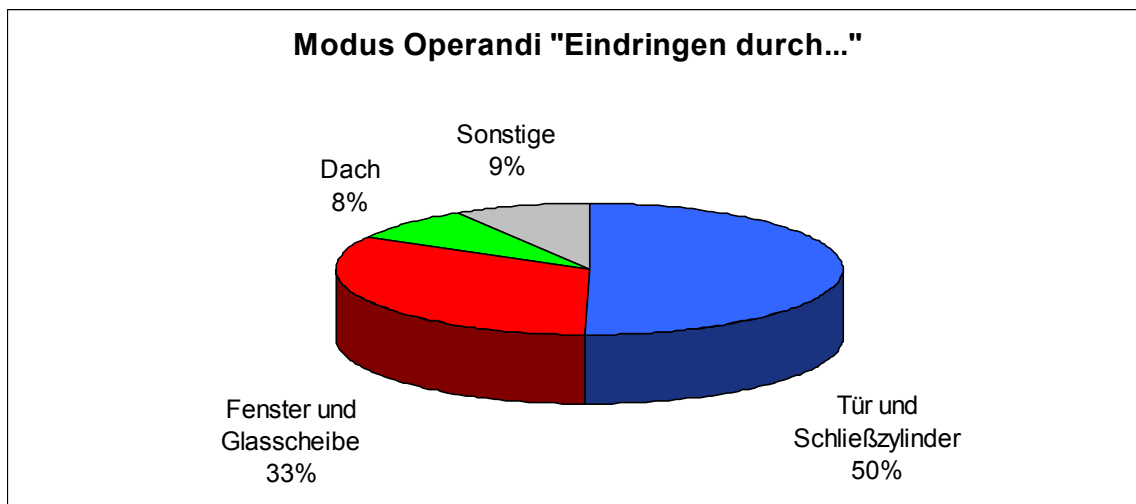


Abb. 30 Modus Operandi „Eindringen durch ...“ (eigene Abbildung nach Daten des Landeskriminalamtes Rheinland-Pfalz)

Bezüglich der Art des Eindringens fällt auf, dass in den meisten Fällen entweder die Methode des Einschlagens (37,1%) oder des Aufhebelns (31,6%) gewählt wurde. Bezüglich weiterer Methoden, die im Gegensatz zu den eben genannten nur mit einem geringen Anteil vertreten waren, wird auf die nachfolgende Tabelle verwiesen:

Art des Eindringens ...	registrierte Fälle absolut	registrierte Fälle in %
Einschlagen	94	37,2 %
Einsteigen	19	7,5 %
Einwerfen	3	1,2 %
Entfernen	5	1,9 %
Hebeln	80	31,6 %
Nachschließen	4	1,6 %
Schneiden	8	3,2 %
Zerstören	9	3,6 %
Abdrehen	9	3,6 %
Abziehen	5	1,9 %
Aufbrechen	17	6,7 %
gesamt	n = 253	100%

Tab. 2 Modus Operandi „Art des Eindringens in das Objekt...“ (eigene Zusammenstellung nach Daten des Landeskriminalamtes Rheinland-Pfalz)

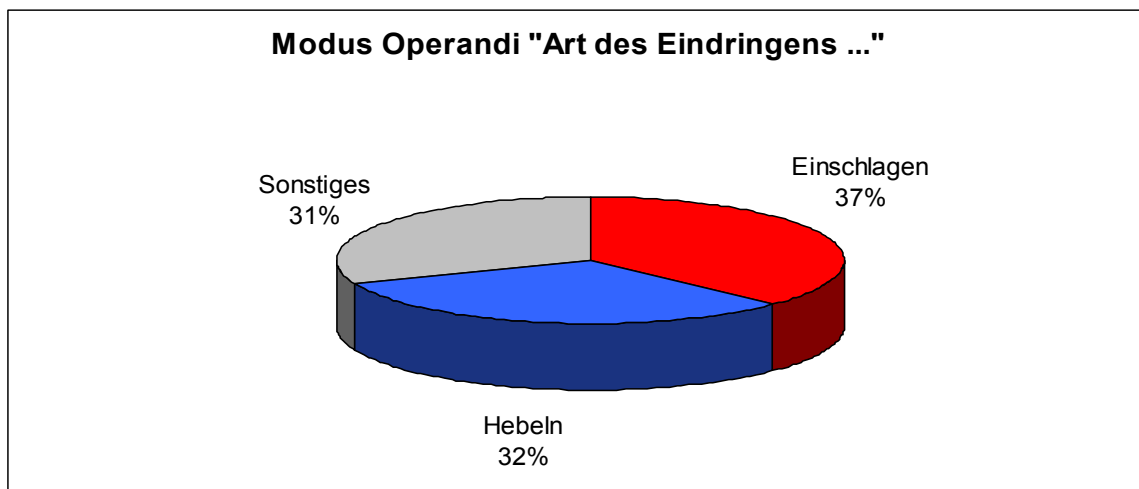


Abb. 31 Modus Operandi „Art des Eindringens ...“ (eigene Abbildung nach Daten des Landeskriminalamtes Rheinland-Pfalz)

Dort, wo die Einbrecher einen Tresor vorfanden, wurde in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle der Tresor abtransportiert (52%); in 39% der Fälle wurde er „kalt“ und in 9% der Fälle „heiß“ angegangen.

Vorgehen	registrierte Fälle absolut	registrierte Fälle in %
Abtransport	23	52 %
kalt	17	39 %
heiß	4	9 %
gesamt	n = 44	100 %

Tab. 3 Vorgehen bei Tresoren (eigene Zusammenstellung nach Daten des Landeskriminalamtes Rheinland-Pfalz)

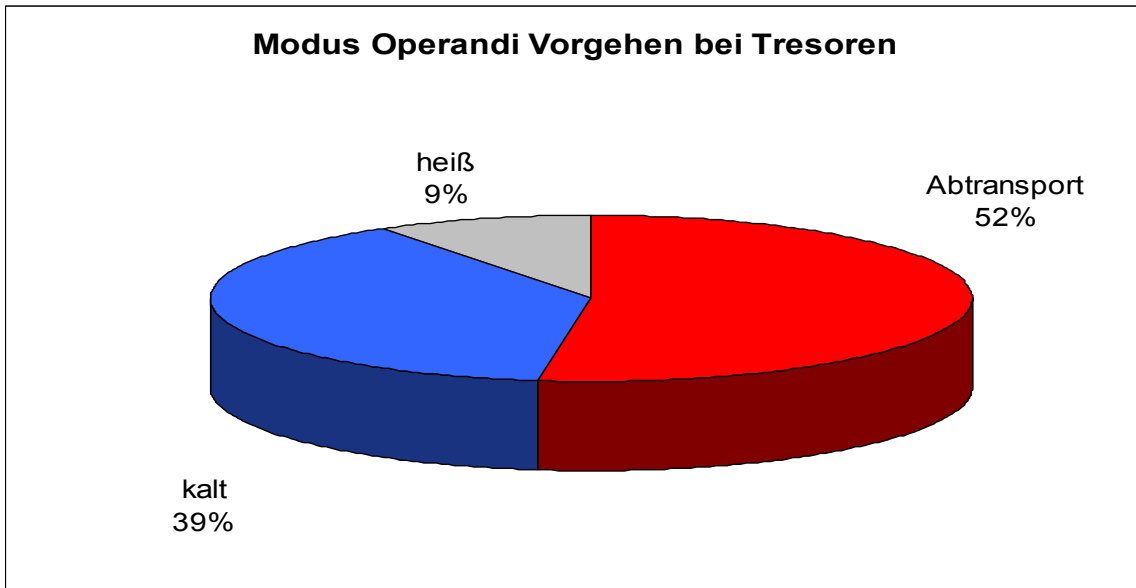


Abb. 32 Vorgehen bei Tresoren (eigene Abbildung nach Daten des Landeskriminalamtes Rheinland-Pfalz)

3 Art und Wert der Beute

An oberster Stelle stand als Diebesgut Bargeld, gefolgt von elektronischen Geräten. Zur Veranschaulichung folgende „Hitliste“:

Rang	Diebesgut	registrierte Fälle absolut	registrierte Fälle in %
1	Bargeld	76	23 %
2	Elektronische Geräte (TV, Radio etc.)	62	19 %
3	Werkzeug/Baumaschinen	34	10 %
4	Zigaretten	31	9 %
5	Computer/Zubehör	27	8 %
6	Handys	23	7 %
7	Bekleidung	22	7 %
8	Telefonkarten/ Uhren/ Schmuck	20	6 %
9	Postwertzeichen	12	4 %
10	Reitsättel	10	3 %
11	Metalle (Aluminium, Kupfer, Gold)	8	2 %
12	Brillen/ -gestelle/ -gläser	6	2 %
	gesamt	n = 331	100 %

Tab. 4 „Hitliste“ des Diebesgutes (allgemein) (eigene Zusammenstellung nach Daten des Landeskriminalamtes Rheinland-Pfalz)

Rang	PP Kaiserslautern n = 15	PP Koblenz n = 113	PP Ludwigshafen n = 81	PP Mainz n = 43	PP Trier n = 23
1	Elektr. Geräte (6)	Bargeld (33)	Bargeld (18)	Bargeld (15)	Elektr. Geräte (8)
2	Bargeld (4)	Elektr. Geräte (22)	Elektr. Geräte (16)	Elektr. Geräte (10)	Bargeld (6)
3	Werkz./Baum. (3)	Computer (15)	Werkz./Baum. (12)	Zigaretten (8)	Werkz./Baum., Computer (4)
4	Fahrzeuge, Computer, Bekleidung (2)	Zigaretten (14)	Bekleidung (10)	Uhren/Schmuck (5)	
5		Handys (12)	Uhren/Schmuck (9)	Kosmetika/Parfum, Werkz./Baum., Computer, Telefonkarten (3)	Kosmetika/Parfum, Postwertz., Telefonkarten (3)
6		Telefonkarten, Werkz./Baum. (11)	Handys (7)		
7			Zigaretten (6)		
8		Bekleidung, Postwertz., Reitsättel (6)	Brillen, Kosmetika/Parfum, Telefonkarten., Computer (3)		Handys, Zigaretten, Metalle, Bekleidung (2)
9				Reitsättel, Bekleidung (2)	

Tab. 5 „Hitliste“ des Diebesgutes nach Polizeipräsidien (eigene Zusammenstellung nach Daten des Landeskriminalamtes Rheinland-Pfalz)

Im Hinblick auf den Wert des Diebesgutes insgesamt fällt auf, dass die meisten Fälle im Schadensbereich zwischen 20.000.- und 50.000.- Euro lagen. An zweiter Stelle steht der Schadensbereich von 10.000.- bis 20.000.- Euro und an dritter Stelle der Bereich von bis zu 10.000.- Euro. Die Anzahl dieser Fälle lag recht nah beieinander. Im Vergleich dazu sind bei den höheren Schadenssummen (ab 50.000.- Euro) die Fallzahlen erheblich niedriger.

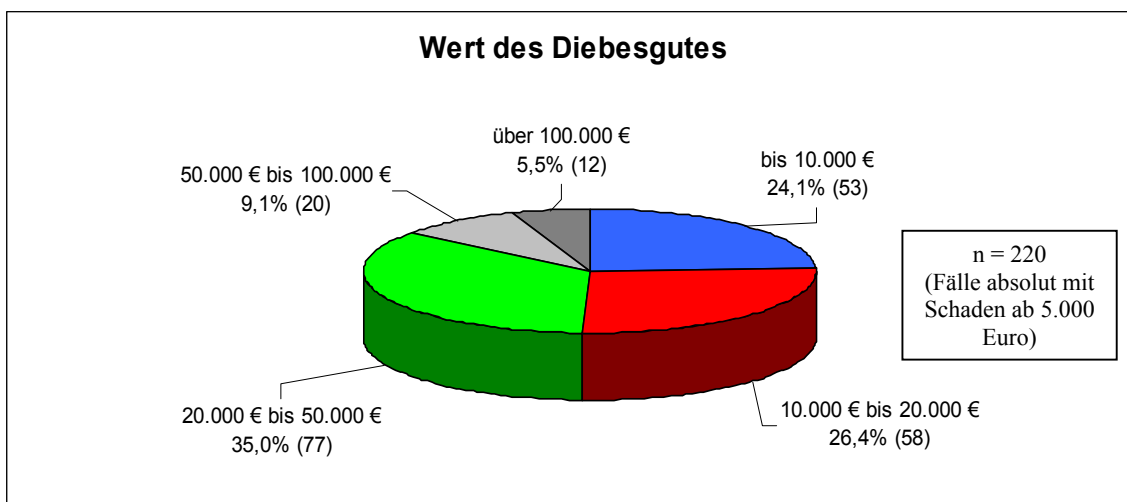


Abb. 33 Wert des Diebesgutes (eigene Abbildung nach Daten des Landeskriminalamtes Rheinland-Pfalz)

Betrachtet man den Gesamtwert des Diebesguts aller Einbruchdiebstähle, so wurde im Polizeipräsidium Koblenz insgesamt die höchste Summe registriert, gefolgt von den Polizeipräsidien Ludwigshafen, Mainz, Trier und Kaiserslautern.

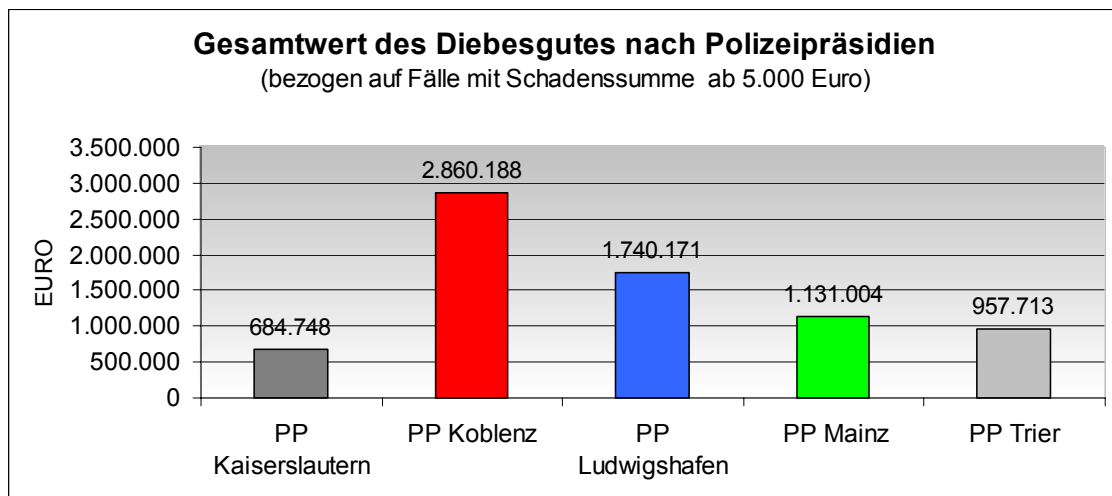


Abb. 34 Gesamtwert des Diebesgutes nach Polizeipräsidien (eigene Abbildung nach Daten des Landeskriminalamtes Rheinland-Pfalz)

Im Gegensatz zur vorangegangenen Darstellung stellt sich die Verteilung der Schadenshöhen bei Betrachtung der durchschnittlichen Einzelwerte pro Einbruchdiebstahl anders dar. Hier liegt das Polizeipräsidium Kaiserslautern, in dessen Bereich zwar der niedrigste Gesamtwert des Diebesgutes, aber der höchste Einzelwert erreicht wurde, an erster Stelle, gefolgt von den Polizeipräsidien Trier, Koblenz, Ludwigshafen und Mainz.

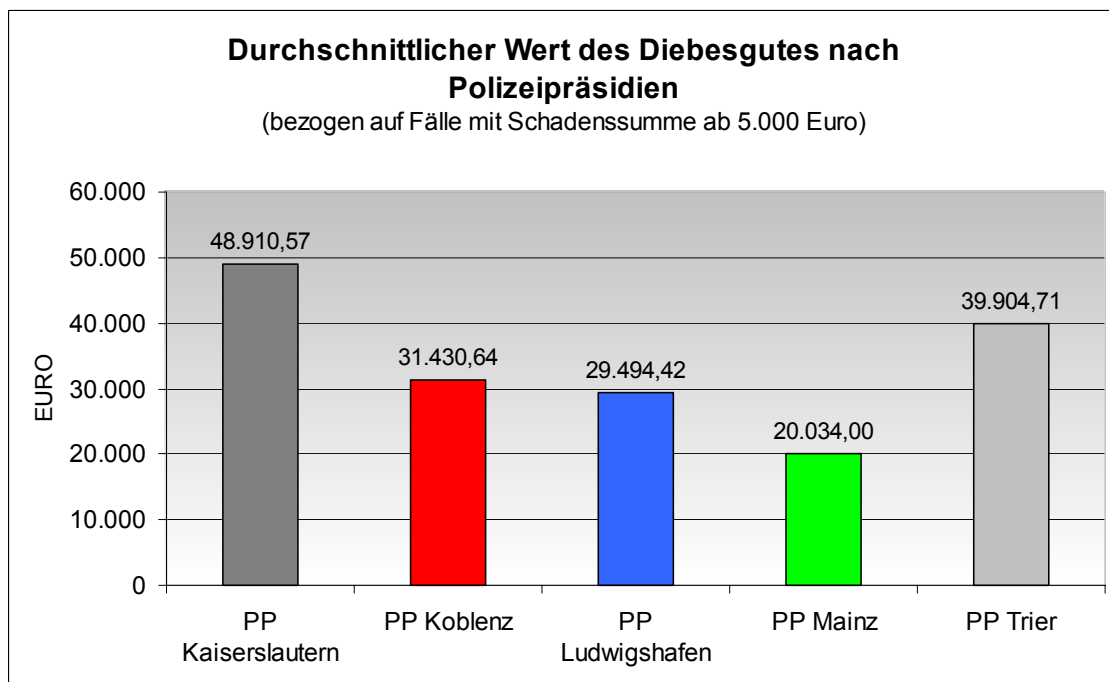


Abb. 35 Durchschnittlicher Wert des Diebesgutes nach Polizeipräsidien (eigene Abbildung nach Daten des Landeskriminalamtes Rheinland-Pfalz)